

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 4

Illustration: [s.n.]
Autor: Rosado, Fernando Puig

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

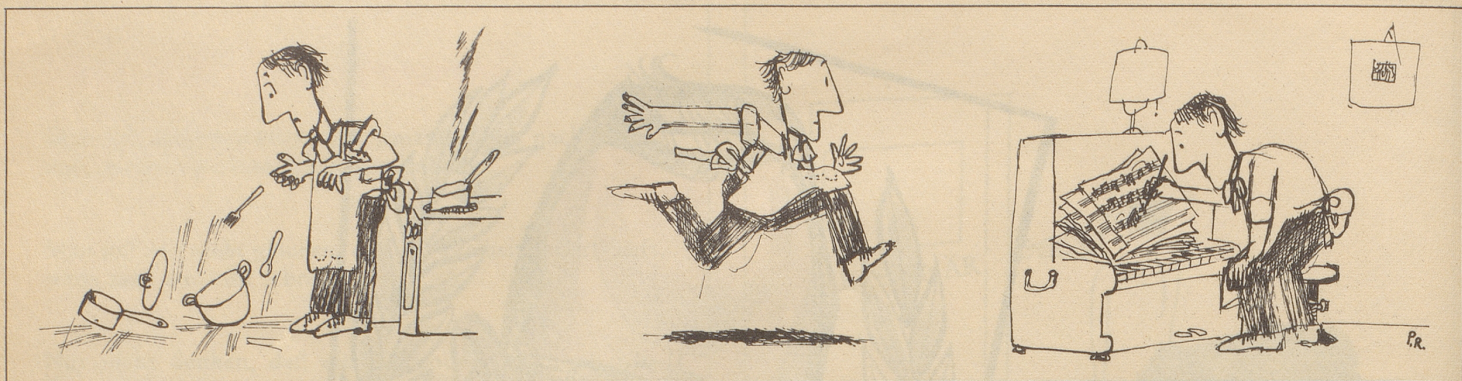
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zwei verlorengegangene Sätze und ein hinzugefügter Satz

Feiertage haben auch ihre sonnige Seite. Zum Beispiel die: Man hat Zeit, zwei, drei, vier Zeitungen zu lesen. Nicht nur eine. Und dann kann's passieren, daß man dem nämlichen Text zwei- oder dreimal begegnet. Dem gleichen Text? Ich meinte es zuerst auch. Aber eben, weil ich so feiertäglich schön Zeit zum gemütlichen Lesen und Vergleichen hatte, merkte ich miteinemal, daß nur der Titel genau gleich lautete. Im übrigen aber wich der zweite Text vom ersten dadurch ab, daß er auf zwei Sätze «verzichtete». Das heißt, er verlor sie, ich nehme an: absichtlich. Zum Ausgleich fügte der zweite Text einen Satz hinzu, der dem ersten Text fehlte. Ich nehme an ... Aber am besten wird wohl sein, ich verschaffe dem Nebelspalterleser das Vergnügen, die beiden Texte kennen zu lernen.

«Diplomaten Mangelware» lautete der wehleidige Titel. Ihm folgte die traurige Feststellung, der Zudrang zur Diplomatenlaufbahn sei in der Schweiz nicht mehr so heftig wie auch schon. Wenn sich das In-

teresse an der diplomatischen Laufbahn unter Hochschulabsolventen nicht vermehre, rechne man beim Politischen Departement mit einem Diplomaten-Manko von 50 in zehn Jahren, 60 in fünfzehn Jahren und so fort ...

Was sich doch hier unter dem zu- und abnehmenden Mond von Bern aus alles ausrechnen läßt!

«Begreiflicherweise schrecken», so fährt der Text weiter, «viele Hochschulabsolventen vor dem Eintrittswettbewerb und der nachfolgenden zweijährigen Probezeit zurück, die durch eine Schlußprüfung abgeschlossen wird. Andere scheinen die Diplomatie für eine brotlose Kunst zu halten ...» Und hier, bei diesem Brocken schluckt nun der zweite Zeitungstext leer. Es gehen ihm – warum wohl? – zwei Sätze verloren, die ich in einer anderen Zeitung fand, und ich fand sie wissenswert. Sie lauten: «Im diplomatischen Dienst wird man nicht reich, doch verdient der ledige Stagiaire in Bern immerhin 20600 Franken im Jahr. Nach

seiner Berufung in den definitiven Dienst beträgt das Grundsalar 22560 Franken, dies als Botschaftssekretär dritter Klasse.» – Doch dann faßt der Berichtersteller, der diese Sätze «vergessen» hat, wieder Mut und schreibt: «Die Aufstiegsmöglichkeiten im diplomatischen Dienst sind unvergleichlich besser als in anderen Departementen. Mangels Konkurrenz muß einer schon silberne Löffel stehlen, damit er nicht Stufe um Stufe emporgeschubst wird ...»

Müssen es unbedingt silberne sein?, fragte ich mich, während ich weiter las: «Die Mär, ein Diplomat brauche eigenes Vermögen dazu, entbehrt längst jeder Grundlage.» – Hier schloß die eine Zeitung ihre Betrachtung ab. Die andere jedoch fügte einen Satz hinzu und der schien mir beachtenswert, weil er meint: «Verbindungen dagegen sind auch heute noch nützlich ...» Ist es undiplomatisch von mir, wenn ich gwundrig frage, warum nur der zweite Zeitungsbericht diesen Satz hinzugefügt hat? Und nun überlasse ich es vertrauensvoll dem intelligenten Nebelspalterleser zu entscheiden, was bei dieser vergleichenden Zeitungslektüre das Verdächtigere ist: Die zwei verlorengegangenen Sätze oder der hinzugefügte Satz.

Philipp Pfefferkorn

